

## Heimatland.

Von Otto Sodigemuth.

Ach, wie liegt du mir so tief und schwer im Sinn,  
heilig Heimatland, wo ich geboren bin.  
Ihr umrauschten Berge, Burgen, alt und lüdn,  
Täler meiner Liebe, still im Sommerlühn,  
du Ruhestrom grün.

Wo mich heit're Freude früh als Kind umfing,  
Väterfrage raunend mir zur Seite ging.  
Ro'en, Brombeerhagen überm grünen Hang,  
Silberquell im Hohlweg, heimlicher Gesang  
mich so durchdrang.

Ehrfurchtschwere Erde! Tief im Stollenschacht  
hast du mich in Schauern wissend hell gemacht,  
meine durstige Seele ging durch deine Zeit,  
trank aus allen Brunnen deine Seligkeit,  
und ach, dein Leid.

Dorf im trauten Grunde, Haus am Berge du,  
winst und singst mir leise Jugendwonne zu,  
Lindenweg, du Alter, führst mich nun hinan,  
auf den Kirchhofhügel, wo ich saß und sann  
und Reime spann.

Du mein Heimathimmel! Hüte treu und gut  
meine lieben Lande, wo mein Wesen ruht.  
Bleibe mir verborgen, fern und arm und schön,  
daß die Sehnsucht wohnen mag auf deinen Höhen.  
Leb wohl, leb wohl! —

Ach, wie liegt du mir so tief und schwer im Sinn.  
An dich muß ich denken, wenn ich ferne bin.  
Wenn die Donner rollen, wenn die Kugel pfeift,  
wenn mit Lust Entsetzen an die Seele greift.  
Heimat, Heimat!

## Wirtschaftsprobleme der Zukunft.

Von Friedrich Stampfer.

Der Kampf der Völker gegeneinander wird nach dem Kriege nicht aufhören, er wird aber viel mehr ein Wirtschaftskampf als ein Kampf mit militärischen Machtmitteln sein. Das Volk bleibt der eigentliche Sieger in diesem Weltkriege, das sich aus der wirtschaftlichen Erschöpfung am frühesten erhebt, das den verhältnismäßig Verbrauch von Menschen und Gütern am raschesten ersetzt. Auch der militärische Sieger kann nach dem Kriege an wirtschaftlicher Erschöpfung zugrunde gehen, und der Besiegte kann — wenn ihm der Frieden keine ihn wirtschaftlich allzuschwer schädigenden Bedingungen auferlegt — in dem folgenden Weltlauf um die Wiederherstellung der nationalen Kräfte die Spitze gewinnen. Darin liegt die ungeheure Bedeutung aller ökonomischen Fragen in dieser Zeit. Der Staat wird Sieger sein, der am besten wirtschaften wird!

So gilt es heute, über alle Sonderinteressen hinweg das Interesse der Allgemeinheit fest ins Auge zu fassen und die Vorarbeit fruchtbar zu machen, die auf diesem Gebiete vom wissenschaftlichen Sozialismus geleistet worden ist. Wenn uns der Krieg gelehrt hat, daß Menschenleben gegenüber dem staatlichen Gesamtzweck nichts bedeuten, so wird uns die Zeit nach dem Kriege noch eindringlicher zu Bewußtsein bringen, daß Eigentumsrechte gegenüber dem Gesamtwirtschaftszweck bedeutungslos sind.

Es kann sich nicht darum handeln, Eigentumsrechte aus höherer Bosheit des Prinzips zu zerstören — wohl aber wird der Grundtat festzuhalten sein, daß für einen planmäßigen Wiederaufbau der Volkswirtschaft Privatinteressen und erworbene Rechte keine Schranke bilden dürfen.

Von diesem Grundtat geht auch die Schrift aus, die der Verlag Vorwärts (neben der Öffentlichkeit unterbreitet.) Sie behandelt in drei innerlich zusammenhängenden Arbeiten eines der brennendsten wirtschaftlichen Zukunftsprobleme, die Monopolfrage und bildet eine wertvolle Vorarbeit, an der die Gesetzgeber nicht werden vorüber gehen können. Das Buch, das vom sozialen Aufbau handelt, ist weit wichtiger als sehr vieles andere, das uns als sozialistisch-wissenschaftliche Kriegsliteratur vorgelegt wird.

Cunow behandelt die Kartellmonopole, das heißt die aus der Kartellierung hervorgegangenen Privatmonopole, deren geschichtlichen Werdegang er darlegt. Er erkennt, daß die Umwandlung dieser Privatmonopole in Staatsmonopole schon

eine Folge der enormen wirtschaftlichen Ansprüche ist, die durch den Krieg an das Reich herangetreten sind, und kommt zu dem Schlusse:

Die Frage lautet schon heute nicht mehr: „Sind Staatsmonopole erwünscht?“ sondern: „Welche Industrie und Handelszweige eignen sich am besten zur Umwandlung in Reichsbetriebe, und wie wird je nach der Eigenart dieser Betriebe unter Berücksichtigung der gegebenen Finanzlage des Staates die Monopolisierung zum Nutzen der Bevölkerung am besten durchgeführt?“

Cunow beantwortet diese Frage allgemein dahin: Ganz zweifellos ist, daß sich zur Ueberführung in den Eigenbetrieb des Staates vor allem jene Industriezweige eignen, in denen die Kartellierung sowie die Betriebs- und Kapitalkonzentration am weitesten gediehen ist, und die andererseits am weitesten auf dem Wege zur Monopolisierung der unentbehrlichsten Lebensmittel oder der wichtigsten industriellen Roh- und Hilfsstoffe vorgeschritten sind.

Dieser Gedanke wird dann leider nur für ein Gebiet, allerdings das wichtigste, nämlich die Mineralgewinnung näher ausgeführt. Hue schreibt über die Verstaatlichung des Bergbaues, die er nachdrücklich verlangt. Die Reife seiner Ueberzeugung macht ihn auch gegen die „Industriekapitäne“ gerecht, deren Arbeitskraft und Organisationsvermögen er hoch anerkennt. Gerade dadurch erweist er sich als echter Sozialist, der jede menschliche Leistung zu schätzen weiß, ihre Einordnung in den wirtschaftlichen Gesamtzweck aber desto entschiedener fordert. Er weist zugleich auch darauf hin, welche ungeheuren Gewinne aus dem Bergbau nicht als Entschädigung für geleistete geistige Arbeit sondern als Frucht toter Besitzrechte gezogen werden. Hue begründet seine Forderung eines staatlichen Gewinnmonopols, das stappweise im Kohlen- und Kalisalzbergbau eingeführt werden soll bei gleichzeitiger reichsrechtlicher Regelung der Arbeiter- und Beamtenverhältnisse. Von einem Reichsmonopol will er absehen, weil er von langwierigen parlamentarischen Verhandlungen über ein neues Reichsbergrecht und über die bundesstaatlichen Referatrechte eine Verschleppung der dringenden Angelegenheit fürchtet. Außerdem will Hue ein Reichshandelsmonopol für Bergwerkserzeugnisse und die Nebenprodukte des Bergbetriebs (Leer, Leerdust, Gas usw.), von dem er immense Einnahmen für das Reich erwartet. Um welche Summen es sich dabei handelt, kann man daraus ersehen, daß Hue den Rohgewinn der deutschen bergbaulichen Betriebe auf 800 bis 900 Millionen Mark jährlich schätzt. Die Erfordernisse des Reiches betragen freilich nach seiner Schätzung eine noch ganz andere Summe, nämlich 5 Milliarden jährlich!

Schon daraus ergibt sich, daß Staat und Reich bei Uebernahme der Gewinnungs- und Handelsmonopole keine Geschenke in Form zu hoher Ablösungssummen machen können. Soll von einer Entschädigung geredet werden, dann könnten nach Hue nur die den Betreibern tatsächlich entstandenen Unkosten, abzüglich der erhaltenen Betriebsüberschüsse in Betracht kommen — nicht aber die noch in der Zukunft liegenden Gewinnaussichten.

Rehr historisches Interesse hat die folgende Abhandlung Schippels, die in „Parteiengeschichtlichen Rückblicken“ die Entwicklung der Monopolfrage in der sozialdemokratischen Diskussion darstellt. Heute wissen wir wohl alle, daß es keinen anderen Weg zum Sozialismus gibt als durch die Verstaatlichung der Wirtschaft bei gleichzeitiger Demokratisierung des Staates. Schippel läßt aber auch den überwindenen Gedanken geschichtliche Gerechtigkeit widerfahren, indem er am Schlusse seiner Darstellung sagt: „Was man dem Staat auf einer gewissen Entwicklungsstufe des Wirtschafts- und Staatslebens mit Recht verweigert, kann man ihm auf einer höheren Stufe und unter bestimmten Voraussetzungen mit noch besserem Recht übertragen.“

In einem Schlusswort behandelt Jansson die Monopolfrage vom gewerkschaftlichen Arbeiterstandpunkt aus. Er fordert die Sicherung des freien Koalitionsrechts in den Monopolindustrien, den Abschluß von Tarifverträgen, die Schaffung von paritätischen Arbeitsnachweisen, von Arbeiterausschüssen und Arbeiterkammern. Die Arbeiter sollen durch sachkundige Vertreter an der Gesamtverwaltung beteiligt sein. Der Streik bleibt ihnen dann als letztes Mittel, um ihre Ansprüche durchzusetzen. Die Krönung der Organisation bildet ein Reichsarbeitsamt, dem sämtliche Monopolfragen zu übertragen wären.

Als Wirtschaftszweige, deren Monopolisierung in Erwägung zu ziehen ist, bezeichnet Jansson neben dem Bergbau die Sprengstoff- und Waffenfabrikation, den Getreidehandel, den Rohstoffbezug aus dem Ausland, die Eisengewinnung bis einschließlich der Stahl- und Walzwerkproduktion, Kraftquellen, Kraftgewinnung, Linienreedereien, Binnenschiffahrt und Tabakindustrie. Es wäre wünschenswert, daß alle diese Einzelfragen ebenso auch die des Versicherungsmonopols in ähnlicher Weise sachkundig bearbeitet würden wie der Bergbau von Hue.

Sollen die Forderungen Janssons verwirklicht werden, dann wird es nicht genügen, einzelne wenige Monopole zu schaffen, dann wird vielmehr die staatliche Monopolisierung in großartiger und weitreichender Weise durchgeführt werden müssen. Sind nur wenige Monopole vorhanden, dann besteht die Gefahr, daß sie zu fiskalischen Zwecken wie Zitronen ausgepreßt werden, daß der „Staatskapitalismus“ mit dem Privatkapitalismus wetteifert in rücksichtsloser Profitmacherei. Das aber soll vermieden werden: die Monopole sollen nicht rein fiskalischen, sondern gesamtwirtschaft-

lichen Zielen dienen. Denkt man den Verstaatlichungsgedanken bis zum Ende durch, dann erscheint der ganze Staat als ein einheitlicher Wirtschaftskörper, und die Staatsausgaben sind nur noch die allgemeinen Unkosten dieses Wirtschaftskörpers, ähnlich wie die Handels-, Reklame-, Versicherungskosten usw. für den privatwirtschaftlichen Betrieb. Zu diesen allgemeinen Unkosten müßten aber alle Teile des gesamten Wirtschaftskörpers nach Maßgabe ihrer Bedeutung für das Ganze beitragen, um zu verhindern, daß ein Teil einem besonders starken Druck ausgesetzt wird.

Deute befindet sich der Sozialismus im Experimentierstadium. Und wahrscheinlich verhält sich das, was wir heute an Sozialismus besitzen, zum wirklichen Sozialismus der Zukunft so wie die ersten Konstruktionen Lilienthals zu den modernen Flugzeugen. Aber auf diesem Wege gibt es kein Zurück mehr, je klarer wir ihn erkennen, je näher wir ihn beschreiten, desto schmerzloser wird sich der Uebergang gestalten. Den Rückweg nach St. Manchester, den das Privatkapital sucht, wird es durch die Friedensnotwendigkeit einer geordneten Finanzwirtschaft gesperrt finden.

## Die Schaffnerin.

Von Gertrude Schmidt-Lahr.

Es gibt Berufe, die dem bisherigen Betätigungsbereich der Arbeiterin fern liegen als der Schaffnerinnenberuf. Der Krieg hat die Frauen in weit fremdere Sphären geführt und ihnen Aufgaben zugewiesen, die an sich neuer, schwerer erlernbar, den weiblichen Körperkräften noch weniger entsprechend sind. Und doch gibt es wohl keinen Beruf, der von vornherein die große Öffentlichkeit so lebhaft beschäftigt. Begreiflicherweise, denn diese Wandlung auf dem Arbeitsmarkt vollzog sich so sinnfällig vor den Augen des großen Publikums, wie kaum eine zweite. In der Presse fand kaum ein Frauenberuf so viel Beachtung. Skizzen wurden über die Schaffnerin geschrieben, Nieder auf sie gedichtet, Mehr oder weniger schlechte Witze über sie gemacht. Auf Ansichtskarten, in illustrierten Blättern finden wir ihr Bild.

Und doch ist dies alles mehr im Sinne der oberflächlich behaglichen Betrachtung einer Maskerade. Dahinter dem neuen Schauspiel ernste soziale Fragen stehen, das beschäftigt die Gedanken der ungedulden Menge, die täglich und stündlich die Dienste der Schaffnerin in Anspruch nehmen, nicht in überwältigender Maße. Und wo sie sich einmal ernsthafter mit dem Problem der Schaffnerin beschäftigen, kommen dann unter Umständen solche schiefe Darstellungen zutage, werden solche unsoziale Folgerungen gezogen, wie neulich in den bekannt gewordenen Auseinandersetzungen in der „S. Z. am Mittag“. Da werden, wie das immer so ist, wenn es sich um Frauen handelt, die einzelnen schlechten Erfahrungen zu einem verallgemeinernden Satz erhoben: Alle Schaffnerinnen taugen nichts. Die Schaffnerinnen sind barock und unhöflich. Und um die höfliche Kunst der grau uniformierten Frauen zu strafen und zur Besserung anzuhelfen, schlägt ein Einkäufer einer Buchhandlung vor, den Schaffnerinnen das Trinkgeld zu entziehen.

Wenn die ganze tagelange währende Auseinandersetzung für die Schaffnerinnen verstimmend war, über diese „Moral von der Befähigung“ haben sie sich nicht enthalten können, sich gegenseitig verständnisvoll zuzulächeln. Der Verlust war wahrhaftig zu verkraften. Möglich, daß der Einkäufer selbst, bevor er Veranlassung hatte, die Schaffnerinnen zu bestrafen, ein reichlicher Trinkgelddgeber war als der Durchschnitt, und daß er daher die Roblesse seiner Mitmenschen zu überschätzen geneigt war. Im allgemeinen aber machen die Trinkgeldder der Schaffnerin die magere Kriegsstuppe nicht fett. In dieser Beziehung ist das Erscheinen der Schaffnerin auf der Wühlfläche in eine höchst ungünstige Zeit gefallen. Allein schon der arme Kleingeldmangel, von allen anderen Kriegsverhältnissen abgesehen, verführt nicht gerade zu einem losen Sandkorn.

Es soll nun wirklich nicht behauptet werden, daß alle Schaffnerinnen Engel an Lebenswürdigkeit wären. Die Verallgemeinerung nach dieser Seite wäre ein ebensolcher Unfug wie die gegenteilige, daß sie alle grob und barock seien. Aber etwas merkwürdig ist doch die Tatsache, daß dieser Vorwurf öffentlich mit Nachdruck gerade in der Reichshauptstadt erhoben wurde. Der Berliner gilt bekanntlich im ganzen Reich nicht als das Modell von Höflichkeit. Und vollends ist keine, im rauen Gewand der Berliner zur Großstadt begründete Unhöflichkeit, sich den Erfordernissen des Verkehrs im allgemeinen anzupassen, oft besprochen und selten in Abrede gestellt worden. Auf diesen Mangel ist viel Panik und Streit zurückzuführen. Und da sollen gerade die Straßenbahnschaffnerinnen mehr von sich verlangen, als sie sehen, daß das Publikum von sich verlangt? Wer von euch ohne Sünde ist, wer nie am Anfang des Wagens im Gang stehen blieb, wo sich die Menschen zu Anäueln ballten, während im Hintergrund noch Platz war, wer nie mit Ellbogenstößen sich auf eine herankommende Elektrische durchstößt, wer nie in der Hochbahn bloß um seine Zeitung zu lesen längs stand, während sich alle andere wie Rieser Sprossen quer zusammenbreiten mußten — der werfe den ersten Stein auf sie. Ist es doch ein allbekanntes Schauspiel, daß den Anordnungen der Schaffnerinnen man zu trocken wagt, was beim Schaffner höchst selten vorkommen pflegt. Es ist der Schmerz dieser Schaffnerinnen, daß sie zur Grobheit einfach gezwungen werden.

\*) Monopolfrage und Arbeiterklasse. Drei Abhandlungen von Heinrich Cunow, Otto Hue und Max Schippel. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Wilhelm Jansson. Berlin, 1917. 256 S.





Direktion Max Reinhardt:  
**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Figaros Hochzeit.  
Nachm. 2 1/2 Uhr (kl. Pr.): Hamlet.  
Montag 7 1/2 Uhr: Dantons Tod.  
**Kammerspiele.**  
7 1/2 Uhr: Das Konzert.  
Nachm. 2 1/2 Uhr (kl. Pr.): Minna von Barnhelm  
Montag: Der Weibsteufler  
**Volkshäuser, Theat. a. Bülowplatz**  
7 1/2 Uhr: Macbeth.  
Nachm. 3 Uhr (kl. Pr.): Nachtschl.  
Montag: Armut.

Theater in der Königgräzer Str.  
7 1/2 Uhr: Erdgeist.  
Nachm. 3 Uhr: Kameraden.

**Komödienhaus.**  
7 1/2 Uhr: Die verlorne Tochter.  
Nachm. 3 Uhr: Der 7. Tag.  
**Berliner Theater.**  
7 1/2 Uhr: Auf Fügeln des Gesanges.  
Nachm. 3 Uhr: Wenn zwei Hochz. mach

### Theater für Sonntag, 4. Februar.

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.  
7 1/2 Uhr: Entführung aus dem Serail.  
7 Uhr: Mignon.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.  
3 Uhr: Rigoletto.  
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus

**Gebr. Herrfeld - Theater**  
3 1/2 Uhr: Krieg im Frieden.  
7 1/2 Uhr: Der doppelte Buchhalter.

**Kleines Theater**  
3 1/2 Uhr: Jettchen Gebert.  
5 Uhr: Am Teetisch.

**Komische Oper**  
3 1/2 Uhr: Staatsanwalt Alexander.  
7 1/2 Uhr: Der Puszta-Kavalier.

**Lustspielhaus**  
3 Uhr: Charleys Tante.  
7 1/2 Uhr: Der selige Balduin

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Kaiserin.  
10 Min. Die Garsdastörstin.

**Circus Busch**  
Sonntag 2 Vorstellungen:  
3 1/2 und 7 1/2 Uhr.  
In beiden Vorstellungen:  
Die erfolgreiche, brillante große  
Pantomime-Conto: Die Gelerprinzessin.  
Vorher das glänzende  
Februar-Programm.  
Nachmittags 1 Kind frei,  
weitere halbe Bezüge.

**Wintergarten**  
Heute 2 Vorstellungen.  
Nachm. 3 Uhr: Kleine Preise!  
Kinder die Hälfte.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
In beiden Vorstellungen  
Liliebils Hochzeitsreise  
Ägypt. Burleske in 7 Bildern.  
Musik von Bizet.  
Inszenierung von  
**Max Reinhardt.**  
Hauptdarsteller:  
**Hans Wassmann**  
Liliebil Christensen,  
Katta Sterna, Ernst Matray.  
Das große Ballettkorps  
sowie d. große Februar-Spielplan  
u. a.: „Akropolis“  
Meliorwerke der Plastik  
nach neuer künstler. Methode.  
Martin Kettner.

**Spollo**  
FRIEDRICHS-AN-DER-KOCHSTR.  
3 Uhr: Zwei Vorstellungen  
7 1/2 Uhr.  
**Neues Variétéprogramm.**  
Dazu  
**Neptun auf Reisen.**  
Ausstattungsposse i. 3 Bildern  
Stürmische Heiterkeit.  
Das Theater ist gut geholt.

**Rose-Theater.**  
3 Uhr: Der Störenfried.  
7 1/2 Uhr: Das Glücksmädel.

**Walhalla-Theater.**  
3 Uhr: Wilhelm Tell.  
7 1/2 Uhr: Das Hüftbantenmädel.

**Berliner Konzerthaus**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91  
**Gr. Konzert**  
des Berliner Konzerthaus-Orchesters  
Leiter: Komponist Frz. v. Sien.  
Anfang 4 Uhr.  
An allen Wochentagen: Nachmittags-Konzert bei freiem Eintritt  
und voller Orchesterbesetzung.

**Verband der Freien Volkshäuser**  
Sonntag, den 4. Februar 1917:  
Nachmittags 3 Uhr:  
Volkshäuser, Theater am Bülowplatz:  
Kraus.  
Schiller-Theater, Charlottenburg:  
Koban.  
Kunstler-Theater: Schwarzer Peter.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr:  
Veffing-Theater: Die gutgeschneiderte  
Gede.  
Deutsches Opernhaus: Die Entfüh-  
rung aus dem Serail.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Volkshäuser, Theater am Bülowplatz:  
Kraus.  
Kontos: Armut, Dienstag und  
Freitag: Macbeth. Donnerstag:  
Die Maten. Freitag: Sed dem,  
der lügt.

**Neues Operettenhaus**  
3 Uhr: Der Vogelhändler.  
7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.

**Residenz-Theater**  
3 Uhr: Gebildete Menschen.  
7 1/2 Uhr: Die Warschauer Zitadelle.

**Schiller-Theater**  
3 Uhr: Wilhelm Tell.  
7 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg.

**Schiller-Th. Charlottenburg**  
3 Uhr: Johannfeuer.  
7 1/2 Uhr: Götz von Berlichingen.

**Thalia-Theater.**  
3 Uhr: Blondinen.  
7 1/2 Uhr: Das Vagabundenmadel.  
Theater am Ostenddorp:  
3 1/2 Uhr: Immer feste druff!

**Theater des Westens**  
3 1/2 Uhr: Blaue Jungens.  
7 1/2 Uhr: Die Fahrt ins Glück  
mit Guido Thielscher

**Trianon-Theater**  
3 1/2 Uhr: Die Waise aus Lowood.  
7 1/2 Uhr: Willie Hochzeitsstag.

**Zirkus A. Schumann**  
Der Zirkus ist gut geholt!  
Sonntag, den 4. Februar 1917:  
2 Große Vorstellungen  
nachm. 3 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr.  
Nachmittags 1 angebd. Kind frei.  
In beiden Vorstellungen:  
Das große glänzende Zirkus-  
programm und  
**Die Seeräuber.**  
Große Lustspiele-Pantomime  
in 4 Akten.

**Voigt-Theater.**  
Sadstr. 55. Heute Sadstr. 56  
Sonntag, den 4. Februar 1917:  
Nachmittags 3 Uhr:  
Der Geizige.  
Abends 7 Uhr:  
Das Schloß am Meer.  
Ab Montag, den 5. Februar:  
Griseild, ein edles Frauenherz.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
Heute nachmittags 3 Uhr  
und abends 7 1/2 Uhr:  
**Cabaret Feldgrau.**  
Nachmittags:  
Ernst Breite:  
Barf. 29 Pf.  
Saiten 75 Pf.,  
Zogen 1 Rr.)

**Possen-Theater.**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Der Niegende Holländer.**  
**Der alte Wolf.**

**Casino-Theater**  
Lothringer Str. 37. Täglich 7 1/2 Uhr.  
Um 7 1/2 Uhr: Bunter Programm.  
Um 9 1/2 Uhr: Die Schloßgasse  
Sings in Gross-Berlin

**Zwei helle Berliner**  
Berliner Humor - Berliner Figuren  
Sonntag 4 Uhr: Einer vom U-Boot.

**Germania-Prachtsäle,**  
Chausseestr. 110.  
C. Richter.  
Jed. Sonntag  
P. Mantheys  
Lust. Sänger  
u. Konzert.  
Neues Prog.  
Anf. 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.,  
10 Steuer, Militär 30 Pf.

**8 National-Theater**  
Köpenick: Str. 68  
Mpl. 9311  
Unbeschreiblicher Erfolg!  
**Studentenlieben.**  
Coverde in 3 Akten v. Hulton. Aufg. Dr. Fisel. Musik v. E. Bromm  
Sonntag 3 1/2 Uhr: Die Haubenlerche. umtinterbrochen

**VICTORIA-THEATER**  
Hebb.-Haltost  
Kottbuser Tor  
Fernruf: Moritzpl. 14814  
Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen  
3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

**HAGENBECK**  
Täglich: Abend-Vorstellung um 7 1/2 Uhr.  
Vorverk. Hagenbeckkassa, Kottbuser Str. 6, a Werthoim

**Möbel-Angebot.**  
Solide Möbelma. tierer Spezial Ein- und Zweizimmer  
Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsver-  
gütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Raten-  
zahlungen. Direktor W. 1 an die Expedition des „Vorwärts“  
Keine Kassierer. Größte Kulanz.

**Pelzmoden**  
**E. NEUHEIT**  
Berlin, Leipziger Straße 19,  
Ecke Mauerstraße.  
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.  
Reichhaltige Auswahl in sämtlichen echten  
Pelzwaren.  
Damenpelzmäntel, Herrengehpelze, Pelerinen, Kragen,  
Muffen in echt Skunks, Sealbisam, Blaufuchs, Weiß-  
fuchs, Kreuzfuchs Alaskafuchs  
zu sehr vorteilhaften Preisen.  
Prima Verarbeitung.  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.  
Für die Echtheit der bei mir gekauften Pelzwaren gebe  
Garantieschein.  
Sonntags von 12-2 Uhr geöffnet.

Berlin C Wallstr. 13  
**Gardinen**  
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwarz

**GARBÁTY**  
CIGARETTEN  
IN ALTER  
QUALITÄT

**Für Rheumatiker und Nervenleidende!**  
Wunderbare Genesung eines 85jährigen.  
Herr J. C. Feders in H. schreibt u. a.: „Eine alte Dame von  
85 Jahren, welche in meinem Hause wohnte, hatte vor längerem sehr  
starke Beschwerden mit den Nerven. Sie lagte Tag und  
Nacht. Das eine Bein schwoll an und sie wurde bettläufig. Wir  
schickten zum Arzt und dieser verordnete Salicylmitel und Schlaf-  
pulver und meinte zu mir: „das Alter ist da, wo wohl nichts mehr  
hilft und man sich auf alles gefaßt machen muß“. Die alte Dame  
in ihren Schmerzen zu leiden zu sehen, tat mir sehr weh und so  
suchte ich mir in den Zeitungen Mittel auf, resp. Substrate, welche  
das Leiden zum mindesten lindern vermöchten. Unter diesen fand  
ich nun auch „Logal“ und es war sehr, würde wie ein Wunder.  
Die erste Probepackung linderte schon die Schmerzen, nach der zweiten  
sahnte die alte Dame, die nicht mehr zu gehen vermochte, schon das  
Zimmer verlassen und nach der dritten und vierten Probe ist sie geheilt  
und geht heute allein! wie vor Jahren, sogar durch die verkehrs-  
reichsten Straßen Hamburgs und Altonas.“ Velden auch Sie nicht  
längere! Wenn mit „Logal“ bei einer 85jährigen ein derartig groß-  
artiger Erfolg erzielt werden kann, wird da „Logal“ nicht auch  
Ihnen helfen? Genauso wie bei dem mir „Logal“ erkrankungs-  
gemäß ist und dauernd bei Blut-Degeneration, Rheuma, Schmerzen  
in den Gelenken und Gliedern, sowie bei Nerven- und Kopfweh,  
leiden in der verschiedensten Form. Derartige Fälle werden  
„Logal“-Tabletten. In allen Apotheken erhältlich.

**Lessing-Theater.**  
Direktion Victor Barnowsky.  
7 1/2 Uhr: Charlotte Stieglitz.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die gutgeschlitt. Ecke.  
**Deutsch. Künstler-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Der Reisebegleiter.  
3 Uhr: Schwarzer Peter.

**URANIA** Taubenstr.  
48/49  
Sonntag 8 Uhr:  
**Im U-Boot gegen den Feind**  
Montag 8 Uhr:  
**Im U-Boot gegen den Feind.**  
Hörssaal 8 Uhr: Dr. A. Koerner:  
Eisen- und Metallgelehrer (2 Teil)



Auf  
dringendem  
Wunsch!!  
wurde meine Tochter!!  
Die  
**Liebingsfrau**  
des  
**Maharadscha**  
Kurjipurabansum 26.  
Zollentoppfahl  
Paul Heidemann  
in  
**Pa ideen der Mohrenküche**  
Bewahren Sie die  
Erna Morons  
in  
Die  
**Zigeunerbaronin**  
Ausschnitt-Charakteristik  
Herrn Prof. Gieseler  
**Stein**  
unter  
**Steinen**  
Schneider von  
**Sudermann**  
Kette: Felix Basch.  
Schneiderei.  
Reuthe: Guttenbergs  
Clemensstr. 124 Freitag  
vollständig neuer  
Schneider-  
Lippen

**Admirals-Palast**  
Heute 2 Vorstellg., 4 u. 7 1/2 Uhr.  
**Schlittschuhläufer-Ballett**  
aus der Oper „Der Prophet“  
und  
**Frau Fantasie.**  
Vorzügl. Küche auf allen Plätzen.

**Palast im Zoo**  
Heute  
2 Vorstellungen  
3 1/2 Nachm. jed. Erw. 7 1/2  
1 Kind frei.  
In beiden Vorstellungen:  
„Halle, wer dort?“  
und das neue Februar-Prog.

**Hals- u. Lungenleiden**  
Bei  
einer Art, wie Keuchhusten, tuberkulösen Erkrankungen, Stimm- u. ersticken, wie  
zahlreiche Mittelungen von Ärzten, Apothekern und Heilbesuchen einwandlos  
beweisen, unsere  
**Rotolin-Tabletten**  
in  
jahrenlangem Praxis - vorzügliche Erfolge.  
haben. Verhütung, Auswurf, Keuchhusten, Stimm im Stimm u. Bronchitis  
lösen auf. Appetit u. Körpergewicht haben Sie sich, allgem. Wohlbefinden  
Reize für ein. - Schließend für Schluß ist 2 St. in allen Apotheken, wenn  
nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Fernschreibstelle.  
Ausführliche Broschüre kostenfrei. Post & Co., Berlin SW 66.  
Hauptvertriebsstelle: Samariter-Apotheke, Berlin SW 68,  
Rennburger Straße 41. Tel.: Moritzplatz 1815.

**Trotz  
Warenknappheit**  
sind meine Lager  
Teppiche, Möbelstoffe,  
Gardinen, Läuferstoffe usw.  
Tsch- u Diwanddecken usw.  
noch reich sortiert!!  
Viele dieser Artikel  
zu allen Preisen!!  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin-Süd. Seit 1882  
nur **Oраниenstr. 158.**  
Mein alibekanntes  
Haus hat keinerlei Be-  
ziehung zu ähnlich lau-  
tender Firma!!

**Lagerbier**  
Ersatz ist  
**Metus-Gold,**  
Schaum u. Farbe wie Lagerbier.  
**Malzbier**  
Ersatz ist  
**Metus-Caramel**  
vollständig süßig, nahrhaft und  
woblschmeckend.  
Beid Getränke sind ges. geschützt.  
werden unt. Garantie weder trübe  
noch sauer  
Cider-Trank, Apfelsaft v. Appa. n.  
Bieruntersetzer auf Wunsch grat.  
Versand auch nach außerhalb  
nicht unter 5 Liter.  
Man verl. Gebrauchsanweisung!  
**Hermann Führer, Berlin,**  
Marillanstr. 21.  
Fernspr. Königstadt 2949.

**J. Baer,**  
Badstr. 25 Ecke  
Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung,  
Eleg. Paletots, Ullster,  
Joppen, Gr. Stofflage r.  
eleg. Maßanfertigung  
Billigste, feste Preise  
**Lungen**  
und Halskränke. Verlangen  
Sie kostenl. Prospekt über  
bewährte Heilmethode, ohne  
Berufsführung Sanitärarzt  
**Dr. Weisew Ambulatorium,**  
Berlin 118, Zimmerstr. 96.

**Westmann's  
Trauermagazin**  
Größte Auswahl.  
Billigste Preise.  
L. Mohrenstraße 37a  
(Kolonnaden)  
L. Gr. Frankfurter Str. 115  
(nahe Andreasstr.)  
Auswahlsendungen sofort  
Ami Zentrum 7999  
Sonntags 12-2 Uhr reöfnet

**Spezial-Arzt**  
**Dr. med. Hasche,**  
Friedrichstr. 90  
bietet am  
Stadtbahnh.  
Behandl. von Syphilis, Haut-  
Harn-, Frauenleiden, Lepra  
Pille, Ehrlich-Diät-Ruren, Schmerz-  
löse, frühzeitige Behandlung ohne Be-  
rufsführung. Blutuntersuchung, Köp-  
frente, Teilgablung, Sprechstunden  
10-1 und 5-8, Sonnt. 11-1.